

## GEMEINSAME AGRARPOLITIK WAS SICH DER NATURSCHUTZBUND VOM KÜNFTIGEN EU-LANDWIRTSCHAFTS- PROGRAMM ERWARTET

Auch Österreich ist derzeit gefordert, den Rahmen der gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) der EU ab 2021 mitzugestalten und das staatliche Förderprogramm pro Natur zu verstärken. Wichtig ist, dass die Mittel für eine Verbesserung von Naturraumqualität und Artenausstattung eingesetzt werden und dass die Bäuerinnen und Bauern davon profitieren, wenn sie auf umweltfreundlichere Bewirtschaftungsformen umstellen.

**D**er Bericht des Weltbiodiversitätsrates Anfang Mai hat beängstigende Zahlen zum Artenschwund vorgelegt. Von den geschätzt acht Millionen Tier- und Pflanzenarten weltweit sei rund eine Million vom Aussterben bedroht. Das Ausmaß des Artensterbens war in der Geschichte der Menschheit noch nie so groß wie heute. In Deutschland weiß man: Die Biomasse der Fluginsekten ist seit 1989 um 75 % zusammengeschrumpft. Viele Rote Listen schreien Alarm. Auch in Österreich ist der Zustand alarmierend. Die Ursachen dafür sind vielfältig, Hauptgrund für den Artenrückgang ist jedoch – und da sind sich alle Experten einig – die Intensivierung der Landbewirtschaftung, vor allem der Verlust der Lebensräume, Nahrung und Wandermöglichkeiten sowie der Pestizid- und Düngereinsatz. Hier geht es ja auch um große Flächen. Deshalb ist die Landwirtschaftspolitik ganz besonders gefordert.

Österreich hat im europaweiten Vergleich bisher ein gutes Agrarumweltprogramm (ÖPUL) verankert. Trotzdem haben auch wir hohe Biodiversitätsverluste, trotzdem verschwinden bei uns zusehends artenreiche Trockenrasen, blühende Ackerränder oder Bracheflächen. Wir müssen uns also noch mehr anstrengen. Keinesfalls sollte daher dieses Programm aufgeweicht oder das Geld dafür reduziert werden.

Ganz im Gegenteil sollte die Dotierung der Agrarumweltmaßnahmen, insbesondere der naturschutzrele-

vanten Maßnahmen, sowie der Naturschutzmaßnahmen im Projektbereich im Vergleich zur jetzigen Programmperiode gestärkt werden. Auch die Biobauern sollen zu einer umweltgerechten und biodiversitätsfördernden Bewirtschaftung (UBB) verpflichtet werden – gegen Entgelt versteht sich. Die von der EU angebotene flexible Gestaltung des Transfers von Mitteln aus unterschiedlichen Töpfen soll jedenfalls „pro Natur“ genutzt werden:

■ **Europa braucht eine nachhaltige, ökologische, soziale Landwirtschaft.** Und das ist auch das wichtigste Argument, warum die GAP-Mittel nicht gekürzt werden sollten.

■ Für Europa (und seine Natur, seine Menschen und seine Landwirt\*innen) ist es aus unserer Sicht notwendig, dass es **EU-weit ausreichende Umwelt-Mindeststandards** etwa für Wasser- und Bodenschutz, Fruchtfolge etc. gibt. Dadurch entsteht EU-weit auch kein Wettbewerbsnachteil für jene Länder, die naturschonendere Bewirtschaftung forcieren. Es darf kein Umweltdumping geben!

■ Es braucht **eine neue Partnerschaft und eine enge Zusammenarbeit von Naturschutz und Landwirtschaft.** Die Naturschutzbewegung ist nicht der Feind der Landwirtschaft, sondern der potentiell Verbündete einer naturnäheren, giftärmeren, nachhaltigen und somit auch moderneren und zukunftsorientierten Landwirtschaft.

## ÖSTERREICHISCHER GAP-STRATEGIEPLAN IN ENTWICKLUNG

Derzeit entwickelt Österreich einen Strategieplan für den Zeitraum 2021–2028. Hier einige Anmerkungen dazu:

>> Es muss darin alles unternommen werden, damit unsere Kulturlandschaft wieder naturnäher, bunter und vielfältiger wird und unser Boden gesund bleibt. Es braucht wieder mehr Blumenwiesen, Hecken und Uferstreifen.

>> Die Umstellung auf eine andere, ökologischere Bewirtschaftungsform ist ein Aufwand für die Landwirt\*innen. Daher müssen sich deren Leistungen für den Erhalt oder die Wiederherstellung von Biodiversität „rentieren“, es muss eine Entschädigung über den „Verdienstentgang“ hinaus erfolgen. Vor allem für extensive Magerwiesen braucht es attraktive, konkurrenzfähige Prämien.

>> Auch müssen die Maßnahmen flexibler werden, die bürokratischen Vorgaben müssen in einem zumutbaren Ausmaß sein.

>> Es braucht zur Entwicklung des Strategieplans und des Programms die besten ExpertInnen – auch aus dem Ökologiebereich. Deshalb ist es wichtig, auch Fachleute aus Natur- und Umweltorganisationen, Wissenschaft und Naturschutz in die nächsten Arbeitsschritte einzubeziehen.

>> Es braucht mehr und bessere Schulungsmaßnahmen im Bereich Ökologie und Artenkenntnis – auch bei ange-

henden Landwirt\*innen. Wenn ich nur mehr jene Arten im Blickfeld habe, die mein Agrarprodukt schädigen, dann kann ich keine positive Einstellung zur Natur haben.

Seit Jahren führen wir gemeinsam mit der Landwirtschaftskammer und anderen Gruppen die Kampagne NATUR VERBUNDEN durch. Darin geht es um Erhaltung, Motivation und Förderung von naturnahen Flächen wie heimische Hecken, artenreiche Blühstreifen, bunte Blumenwiesen und Uferstreifen. Wir hoffen, dass das neue Förderprogramm die Intentionen unserer (freiwilligen) Aktion stark unterstützen wird.

### TIPP:

#### BROSCHÜRE AGRAR-ATLAS:

Daten und Fakten zur EU-Landwirtschaft 2019,

#### Download:

[www.global2000.at/sites/global/files/Agrar-Atlas-2019.pdf](http://www.global2000.at/sites/global/files/Agrar-Atlas-2019.pdf)

Text: Mag. Birgit Mair-Markart,  
Bundesgeschäftsführerin  
| naturschutzbund | Österreich



## ÖSTERREICH: RUND 30.000 ARTEN GEFÄHRDET



besorgniserregende Gefährdungswerte ergeben, muss aktuell für Österreich von hochgerechnet 40 % gefährdete Arten, also in Summe von rund 30.000 in unterschiedlichem Ausmaß gefährdete Tier-, Pflanzen- und Pilzarten ausgegangen werden. Hinzu kommen noch artenreiche, bisher nicht beurteilte Einzellergruppen.

Die Gefährdungs-Tendenzen – erkennbar durch die Abnahme der Häufigkeiten von Arten – sind meist zunehmend. Die Zeitreihen gefährdeter Arten deuten eine voranschreitende Ausdünnung der regionalen Artenvielfalt an. Weltweit läuft das Artensterben von empfindlichen Organismengruppen erschreckend rasanter ab als erwartet! Man hört auch schon die Warnung, das Artensterben

sei für die Menschheit problematischer und folgenschwerer als der Klimawandel. Manche meinen, das sechste Massensterben der Arten (Kolbert & Bischoff, 2016) hat begonnen und dieses sei menschenbedingt.

Text: Univ.-Doz. Prof. Dr. Johannes Gepp,  
Vizepräsident des | naturschutzbund | Österreich

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2019

Band/Volume: [2019\\_2](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Aktuell: Gemeinsam Agrarpolitik. Was sich der Naturschutzbund vom künftigen EU-Landwirtschafts-Programm erwartet 6-7](#)